

Antrag



Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

München, 19.07.2021

Keine Tempo 30 Zone ohne vorherige Messungen unter provisorischer Einrichtung derselben

Der Stadtrat möge beschließen:

Vor Einrichtung von Tempo-30-Zonen sind zwingend der Verkehrslärm und die Emissionen tatsächlich konkret vor Ort über einen repräsentativen Zeitraum unter Einrichtung einer provisorischen Tempo-30-Zone zu messen, nicht nur theoretisch zu berechnen.

Begründung:

Tempo-30-Zonen werden in der Stadt auf Grundlage von Verkehrszählungen und anhand von Erfahrungswerten kompliziert berechnet. Messungen vor Ort finden nicht statt. Dies stellt unseres Erachtens kein angemessenes Vorgehen dar. Die tatsächliche Lärmsituation ist vielmehr vor Ort über einen angemessenen Zeitraum über per Messungen in der probeweisen einzurichtenden Tempo-30-Zone zu ermitteln.

Der Lärm rührt her vom Motorengeräusch und dem Abriebgeräusch der Reifen. Bei hoher Geschwindigkeit übertönt das Reifengeräusch den Motorlärm. Letzterer hängt ab von der Beschleunigung, so dass hohe Drehzahlen mehr Lärm bedeuten. Beide Geräusche hängen auch ab vom Temperament des Fahrers. Luftschadstoffe werden vor allem in Beschleunigungsphasen stärker ausgestoßen. Eine Studie der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW)⁸ hat im Mai 2011 z. B. ergeben, dass eine konstante Geschwindigkeit am wenigsten Emissionen verursacht und Tempo 30 eindeutig zu einer Verschlechterung der Emissions- und Kraftstoffverbrauchssituation führt.

Flächendeckende Tempo 30 Zonen sind damit kontraproduktiv für die Klimaziele. Diese verkehrsberuhigten Zonen, die die Autofahrer stressen, führen oft zu ruppiger Fahrweise und damit auch zu mehr Emissionen und mehr Lärm. Dies alles wird bei theoretischen Berechnungen am Schreibtisch nicht berücksichtigt.

Initiative:

Iris Wassill
ea. Stadträtin

Markus Walbrunn
ea. Stadtrat

Daniel Stanke
ea. Stadtrat